





## Deutschland an Amerika.

Und zwei an Rogen haben unter besten Staatsmännern und Diplomaten und Seelen in Großen Hauptquartier und hier in Berlin an der deutschen Antwort auf Wilsons Drohne gearbeitet, und es ist kein Wunder, daß sie so lange zu tun hatten. Denn ihre Arbeit war schwer, so schwer, wie es Vorkriegszeiten wohl kaum ermaßen können. Alle Feindschaften im deutschen Volke waren durch die jetzt amerikanische Note aufgepeitscht worden, und hätten die Leiter der Schicksale unseres Volkes der Stimme der Leidenschaft folgen dürfen, so würden sie mit ihrer Antwort schnell fertig geworden sein. Aber das gerade war das Schöne: die Note, die fähige Überlegenheit zu wahren und die sichere Überlegenheit zu gewinnen, die nur dem gewiß ist, der die Leidenschaft zu meistern versteht.

Ungeheuer viel stand auf dem Spiele. Sollten wir die einzige noch neutrale Großmacht in der Welt in das Lager unserer Feinde übergehen lassen? Sollten wir es in den Kauf nehmen, daß wir damit den nun schon 21 Monate währenden Krieg ins Unabsehbare verlängern würden? Sollten wir uns nicht mit dem Gedanken abfinden, daß die beiden dieses blutigen und grauenvollen Krieges, die nun solange durch die Weltöffentlichkeit ins Unabsehbare vernebelt werden? Durften wir andererseits die Waife uns kumpfen lassen, die wir in bitterer Nothwehr gegen unsere vor seiner Grausamkeit, vor seiner Töde und vor seinem Völkerverderblich zurückstehenden Feinde ersonnen hatten? Die Leiter der deutschen Politik sind der Schwirrigkeiten Herr geworden. Deutschland hat sich in seiner Antwortnote an Amerika zu einem äußeren Zugeständnis entschlossen.

Die deutsche Antwortnote gibt zu, daß im Falle des „Zwies“ ein sehr bedeutender Irrtum auf deutscher Seite vorgekommen sein kann. Falls sich die Leiter nicht ganz unvorsichtigerweise Annahme, daß „Zwies“ von einem deutschen Torpede betroffen wurde, betätigen sollte, ist die deutsche Regierung bereit, aus den gemeinsamen Feststellungen die notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Das ist eine Selbstverständlichkeit, und eine Meinungsverschiedenheit kann in diesem Punkte auch in Deutschland nicht bestehen. Die deutsche Regierung macht sich in ihrer Note dann gegen die Willkür der Behauptung, daß der Fall des „Zwies“ kein Einzelfall, sondern ein typischer Fall sei — typisch für den Geist und die Methoden des deutschen Unterseebootkrieges. Die Zurückweisung dieser Behauptung wird durch den Hinweis auf die Vorschriften unterstützt, die den deutschen Zee-Kriegsregeln zugrunde liegen. Einen Zweifel an der loyalen Einstellung und der loyalen Ausführung dieser Befehle könne die deutsche Regierung niemandem gestatten. Die Irrtümer, die tatsächlich vorgekommen seien, liegen nicht im so schwerer vermeiden, da der Feind erlaube und unerlaubte Willen anwende.

Eingehender werden die vergemeinernden Aussagen Wilsons zurückgewiesen. Die deutsche Note sagt, daß Deutschland die Gebote der Menschlichkeit ebenso sehr achte, wie die amerikanische Regierung, daß aber behauerlicher Weise „die humanitären Gebote der amerikanischen Regierung“ sich nicht auf den vielen Millionen von deutschen Frauen und Kindern zuwenden, denen England mit Ausgrenzung drohe. Die deutsche Regierung erklärt, daß sie, daß sie in der Unterseebootkrieg nach den „vor dem Krieg anerkannten völkerrechtlichen Normen“ führen wolle, falls England seine Kriegsführung gleichfalls diesen Normen anpasse. Aber die Verträge Amerikas, etwas in dieser Hinsicht von England zu erlangen, seien gescheitert. Das deutsche Volk weiß, daß es in der Hand der Regierung der Ver. Staaten liegt, Wandel zu schaffen. Die amerikanische Regierung habe insofern England gegenüber „ihre unbedingten Rechte auf die Freiheit der Meere“ bisher nicht mit Nachdruck geltend gemacht.

Trotzdem will die deutsche Regierung, in Erinnerung an die lange deutsch-amerikanische Freundschaft, und in dem Wunsche, einer

weiteren Ausdehnung des Krieges vorzubeugen, „ein festes dazu beitragen, die Befriedigung der Wünsche und die Klärung der rechtlichen Verhältnisse zu ermöglichen.“ Die deutschen Zee-Kriegsregeln angewandt werden, „in Beachtung der allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze.“ Kaufkraftverhältnisse nicht ohne Warnung und Meldung der Menschenleben zu verletzen, es sei denn, daß sie fliehen oder Widerstand leisten.“ Die Erklärung ist insofern an die „Erwartung“ geknüpft, daß die amerikanische Regierung nur von England, die alsbaldige Beendigung der anerkannten völkerrechtlichen Normen „verlangen und durchsetzen wird.“ Sollte dieses Verlangen nicht erreicht werden, so fände die deutsche Regierung „einer neuen Sachlage“ gegenüber, und sie behielte sich „die volle Freiheit der Entschlüsse“ vor.

Deutschland hat somit genau, was es zur Erhaltung des Friedens mit den Ver. Staaten tun konnte. Wir dürfen hoffen, daß man in Amerika die Bedeutung unserer Zugeständnisse anerkennen und würdigen wird, und daß Amerika nunmehr die Verpflichtungen erfüllen wird, die ihm diese Zugeständnisse auferlegen. Sollten sich Herr Wilson und seine Regierung verweigern, so würde das amerikanische Volk erkennen, daß es wichtiger Seite das Recht und auf welcher das Unrecht ist, und sein Vorn wird den Feind in alle Welt hinwegjagen, der etwa noch an Berlin ist, um trotz aller Bemühungen Deutschlands um den Frieden den Krieg gewaltiam herbeizuführen.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Kameruner Deutsche in Spanien.

700 derjenigen Deutschen, die von Kamerun auf spanisches Gebiet übergetreten waren, sind in Kamerun angekommen. Sie wurden zur Internierung in das Innere des Landes befördert.

### Englands Schiffbau.

Im Oberhaus sprach Lord Bessford über die Schiffbau und sagte: England hatte die Kriegsbeginn über 11 000 Schiffe von über 4000 Tonnern. Die Admiralität nahm 2000 bis 3000 in Anspruch. Für den Handel blieben etwa 8553 übrig. Die Verluste des Krieges seien auf viele Tausend zu beziffern, die Verluste auf 41%, sondern 14% des Restes für den Handel verfügbare Schiffe waren. Bessford erwähnte, daß mehrere Schiffe zerstört, weil die Geschütze auf Schiffen, die zu wenig Ballast führten, falsch aufgestellt waren. Der Schiffbau werde verzögert, da die schiffbauischen Werke weigern, für den Schiffbau den Stahl zu liefern, die bei den Umarmungen für den Schiffbau in England festgehalten hat. 500 Schiffe wurden zur Verfügung Frankreichs, Italiens und Russlands gestellt.

### Die Warnung vor Zeppelinen.

In Birmingham ist ein System ausgearbeitet worden, auf Grund dessen die Bürger im Falle der Annäherung von Zeppelinen durch Hilfe Signalen alarmiert werden sollen. Sieben sind zunächst 672 Zeppelinen besonders angelegt worden.

### Sorge um den Suez-Kanal.

Die Times sprechen von den unrentierlichen Nachrichten über die Kämpfe östlich vom Suez-Kanal, die mit einer gewissen Sorge zu betrachten seien. Bei dem Kampfe von Matia scheint sich die ganze Neomaribrigade beteiligt gewesen zu sein, ohne aber einen Erfolg zu erringen. Der Verlust ist sehr groß. Die Vorbereitungen am östlichen Kanal wurden durch viele selbstgefallige Erklärungen angeheben, daß die Offensivkraft plötzlich erlorn wahrnimmt, daß eine Kavalleriebrigade oder Teile davon 30 Meilen von Port Said einer feindlichen Überfall gegenüberstehen und beschlagen werden konnten.

### Neue Gewalttakte gegen Griechenland.

Drei französische Kompagnien sind in Florina (an der Salonik-Monarchie)

Bahn) eingebrungen, nachdem sie vorher die Telegraphen- und Telephonlinien abgebrochen hatten. In ihren Zügen gefolgt, brangen sie in verschiedene Häuser ein und nahmen etwa 500 griechische Unterarten fest, von denen sie behaupten, daß sie Spione seien oder die Bulgaren und die deutsche Armee mit Lebensmitteln versorgen.

### Japanische Begleitung der Bluffen.

Die in Marseille gelandeten Russen sollen nicht stärker als 9000 Mann augenblicklich sein. Sie waren auf der Herfahrt von Japanern begleitet, die aus Gründen der Klugheit nur nachts fahren wollten. Daher erklärt sich die Überfahrt und die Heimkehr. Die Russen kommen ungerichtet an, werden also an der Front erst in einiger Zeit verwendbar sein.

## Anfere Lebensführung.

Seitdem sich die Behörden der Regelung der Ernährungsfrage angenommen haben und die neuen Bestimmungen nachdrücklich zur Anwendung bringen, kommt mancher Neudankung zur Veranschaulichung, dem es durchaus nicht darum zu tun ist, und der gar zu gern das Jahe in allgemönder Weise weiterführen möchte. Allen denen, die von der aufgezwungenen Sparmaßnahme nur gerade soviel wissen wollen, als ihnen zuzufügt, ist es einmal recht nachdrücklich und recht eingehend nahegelegt werden, was unsere Feldgraben und Ackerbau und entbehren müssen, damit Ordnung und Ruhe noch wie vor in Deutschland herrschen, und wir friedlich in unserm Heim weiterleben.

Was bedeuten denn unsere kleinen Einschränkungen und etwaigen Unbequemlichkeiten gegen das, was die braven Krieger da draußen ohne Murren und Klagen auf sich nehmen? Um das bedrohte Vaterland vor Schlimmerem zu schützen, erdulden sie sogar alles, was eigentlich durchaus unentbehrlich zum täglichen Leben ist, und alles von den Kriegserhaltungsmitteln Aufwende ertragen sie mit stoischen Mut, ohne auch nur ein Wort darüber zu verlieren. Auch der in guten Verhältnissen Aufgewachsene und längst über die Jugendzeit hinausgekommenen findet sich in die so gänzlich veränderte Lebenslage. Gleich seinen Kameraden erträgt er die härtesten Strapazen der Jagd- und Nachtmarche, leidet, wie sie, Hunger und Durst und Kälte nicht ohne Schlämmung, wie er ihnen allen beistehen ist. Ganz davon abgesehen, daß er bereit ist, seine Vaterlandsliebe durch sein Blut zu bezeugen und wenn es sein muß, und das ist wohl noch ungleich schwerer, sein Kräfteopfer zu geben.

Wenn sich jemand der Mühsal auf die Bequemlichkeit des Volkes entwirft. Schamen müssen sich alle, deren Gewissen hier schmerzt, und die sich, weil sie noch die Mittel dazu besitzen, dem geopferten Gemüthen abhelfen. Sie sollen sich nur einmal in den Behaltungen der Ökonomiebestimmungen und würdigen Armen umsehen und werden, vor wie vielen hundert Mühsaligen bedacht, vor wie vielen anderen Genüssen zu werden. Unsere Väter im Felde, wie dahin entbehren das allerwenigste und wir sollen ein gebantenloses, mitteilbares Jahe sein? Ganz gewiß nicht!

Wenn diejenigen, die sich nicht in die zeitgemäßen Verhältnisse fügen wollen, nur allen Verstand in einer stillen Stunde darüber nachdenken, vor wie vielen Genossen Deutschlands sie her behauptet gehalten ist; wenn sie von den Schrecknissen des grauam fordernden Krieges nur hören und lesen und nicht aus eigener bitterer Erfahrung mitreden können, müssen sie in sich gehen und fortan auch ihrerseits zu jedem großen und kleinen Opfer bereit sein.

Den aus dem Felde auf Urlaub oder für andere Zwecke zurückkehrenden fällt es schwer auf, daß auch jetzt noch, wo die Einschränkung der jeglicher Form angezeigt ist, der Luxus nicht verbannt wurde. Sie treffen ihn noch überall an und wundern sich logischfindend darüber, daß er immer noch einen breiten Raum einnimmt. Sie bedürfen überhaupt der Zeit, um sich in

das alltägliche Leben wieder zurückzufinden. Zeigen sie es doch für ihre höheren Gelübde nicht mit ganz anderen, weit fester stehenden Augen an. Unangenehm ist ihnen die Lust, alle von der Mode vorgeschriebenen Leuchten und Anstalten mitzumachen. Ihr Sinn ist ganz und gar auf eine einfache Lebensführung gerichtet, und auch darin können uns unsere „Feldgrauen“ ein leuchtendes Beispiel geben.

Deutschland kämpft um sein Leben und jeder einzelne ist in seiner Stellung gehalten, wenn der Sieg nicht auf unserer Seite sein wird. Da gilt es, innen und außen mit allen nur erdenklichen Mitteln gegen das Unheil zu Felde zu ziehen, und je freudiger wir diese nationale Pflicht erfüllen, desto gewisser dürfen wir eines guten Ausgangs unserer gerechten Sache sein.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Der Ausschuss der beiden Schwarzburgerischen Landtage zur Beratung über die Vereinigung der Schwarzburgerischen Fürstentümer ist am 1. d. M. in der 1. Sitzung zur Beratung über die Vereinigung der beiden Fürstentümer zusammengetreten. Die Verhandlung wurde durch den Ausschuss für die Vereinigung der beiden Fürstentümer geleitet. Die Verhandlung wurde durch den Ausschuss für die Vereinigung der beiden Fürstentümer geleitet.

### Frankreich.

\* Der ehemalige Bürgermeister Blumenthal in Kolmar hat in 30 großen Städten Frankreichs einen Vortrag über den künftigen Frieden gehalten, in dem er das französische Publikum zum Ausbau und zur letzten Kraftanstrengung ermahnte. Am 1. d. M. gibt er den Inhalt dieses Vortrages wieder, der darin besteht, daß ein Friede, der nicht zum Vorteil Deutschlands wäre, nur geschlossen werden könne, wenn die deutsche Armee vertrieben ist, und der Krieg auf deutsches Gebiet getragen würde.

\* In der Kammer ist von mehreren Abgeordneten ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der die Geburtsprämien durch den Staat vermindern soll, um hofft auf diese Weise die schweren Verluste auszugleichen, die Frankreichs Armee zu verdanken hat. Nach dem Entwurf werden für jedes Kind 500 Franc, für das dritte 1000 und für das vierte 2000 Franc gezahlt.

### England.

\* Die Formalität der zweiten Lesung des Dienstpflichtgesetzes hat sich im Unterhaus glatt vollzogen. Die Vorlage wurde mit 228 gegen 36 Stimmen angenommen. Da das Unterhaus 670 Mitglieder zählt, ist anzunehmen, daß ein großer Teil der Abgeordneten sich für die Zustimmung entschieden hat. Die 36 Mitglieder, die gegen das Gesetz stimmten, setzen sich zusammen aus der Gruppe des früheren Ministers des Innern Sir John Simon, die sich dem Dienstzwange gegenüber grundsätzlichen Ablehnung verhält, und neun Abgeordneten der Arbeitpartei.

\* Entgegen den anfänglichen englischen Verichten, in denen gesagt wurde, daß der Verlust in Zeltland unterdrückt ist, sind im neuesten Monatsbericht Nachrichten über fortgesetzte Kämpfe zwischen irischen Aufständischen und Regierungstruppen verbreitet. Diese Meldungen werden jetzt durch englische direkte Nachrichten bestätigt. In verschiedenen Provinzen tobt der Aufruhr weiter.

### Russland.

\* In ganz Besarabien erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß der Zar beschließen habe, den Großfürsten Nikolai wieder an die europäische Front an leitender Stelle zurückzuführen. Gerücht und Propaganda hätten die Sympathien insofern der politischen wie militärischen Kreise dem Großfürsten wieder zuwenden.

### Balkanstaaten.

\* Auf die fünfprozentige innere Anleihe in Rumänien wurden am ersten Zeichnungstage in ganzen Land bereits 150 Millionen Lei, also der gesamte in Aussicht genommene Mittelbetrag gedeckelt, ein Zeichen, daß Volk und Regierung einig sind.

beiderseits dem Gerücht eine entsprechende Mitteilung zugehen ließ. Und zwar in dem Gerücht, als Antwortverbot des betreffenden Reichs, in dem der Zufall genoukt hat. Als Reichler von Terow verlesend zu nämlich auch diese amtliche Würde.

Das letztere klang völlig ruhig, fast selbstverständlich. Und doch ist doch der Offizier das Blut in die Schläfen.

Das werde dir das Schriftbild gleich auflesen und du brauchst es nachher nur anzuführen. Dann kann es mit dem Mitgang noch fort.

Albrecht Crona hatte schon der Federführung in die Hand genommen. Da ließ er ihn noch einmal sitzen und wendete sich an seinen Beamten.

„Bitte, Maassen, es ist begreiflich, Graf Scharnhorst hat die berechnete, die sich anheuert, sich über den gegenwärtigen Stand seines Weltkuns einmal ganz genau zu informieren. Das wird sich am besten durch schriftliche Belege machen lassen. Während ich den Bericht hier schreibe, können Sie mal die Terow'sche Weltkunsblätter aus der Kanzlei holen.“

Der Herr Maassen stand auf.

„Guten, Herr Crona. In drei Minuten bin ich wieder zurück.“

„Recht. Und außerdem dürfen Sie auch gleich einem christlich verdienten Mitwissenschaftler: Graf Scharnhorst ist zum Oberleutnant ernannt worden und wird demnächst Terow selbst übernehmen.“

„Und haben, falls die Feder schon eilig auf dem Papier.“

## Huf eigner Scholle.

### Roman von Guido Kreutzer.

Eine Sekunde noch verharren sie schweigend. Dann wurden im für-baltige Schritte laut. Ein kurzes, ungelobtes Mopsen. Die Tür öffnete sich und in ihrem Rahmen stand der Inspektor. Die Waife hielt er in der Hand. Das ähstere grane Haar glänzte von der Sonne und dem scharfen Licht leucht und lag strahlend durcheinander.

Er zog die Tür hinter sich zu, verbeugte sich begründet gegen den Grafen und sagte dann, so sehr Herr Herrmann.

„Gut, daß ich Sie treffe, Herr Crona. Sie scheitern schon, die beiden Herren seien nach Terow gefahren. Und dann hätten wir uns gerade gefehlt.“

### Sein Atem flug.

„Sehen Sie sich vor allen Dingen mal hin, Maassen. So. Und jetzt erzählen Sie, was Sie von mir wollen.“

Der Alte sah den Offizier an.

„Es ist eigentlich etwas für Sie, Herr Graf. Denn Ihre Inspektor Reppin — ich meine, nämlich gerade von Terow.“

Hans Scharnhorst wechselte unwillkürlich die Farbe.

„Mein Inspektor —“

„Aber Albrecht Crona rief scharf darauf: „Was ist mit dem Reppin? Was mit der Sprache!“

„Ausgerückt ist er,“ sagte Maassen.

„Ausgerückt?“ — wiederholte der Mogenshört verärgert.

Der Alte zog bedächtig sein Zigarettenrohr heraus und trödelte sich das feuchte Gesicht.

„Er ist gestern abend in Stallung gewesen und hat sich von dem Dillenschiff die ganze Backstümme für das nächste Vierteljahr gepöbelt.“

Und zu Hans Scharnhorst erklärend gesagt: „Der Mann hat nämlich die ganze Terow'sche Gütern und Butter auf drei Jahre in Waage und Bogen gepöbelt.“

Der Mogenshört machte ein ungläubiges Gesicht.

„Aber Sie doch keinen Unfuss, Maassen. Heute Dillenschiff wird doch nicht achtzehnhundert Mark ohne jede Unterlage und zwei Monate vor der Zeit hergegeben haben.“

„Ohne jede Unterlage natürlich nicht, Herr Crona. Aber da der Reppin ihm eine Empfangsbekundung nebst Begleitbrief, beides mit Ihrer Handschrift und Unterschrift, vorlegte, so sagte der Mann natürlich nicht den geringsten Widerstand und gabste dem Reppin die achtzehnhundert Mark glatt aus.“

Der Veitnant Scharnhorst hatte den Kopf in die Hand gefügt. In seinen Wienen waltete und arbeitete es. Die Gedanken jagten. Albrecht Crona lag noch immer in seinem Selbst. Nur die Waife, die auf der Seitenlehne lag, zeigte nervös.

„Und welchen Grund gab der Reppin an?“

„Der Grund stand in dem Begleitbriefchen und lautete, daß morgen früh, also heute, zwei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt







# Neue Sommerkleiderstoffe

Muselin

Crepon

Panama

Cadett

Leinen

Zephir

Mull

Batist

Satin

Rips

in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.

## WALTER HÜTHER, Elbingerode.

Eigenes Rabattsystem! 5 Proz. Rabatt!



Nach langer Ungewissheit erhielten wir erst vor kurzer Zeit die traurige Nachricht, dass unser Bruder,

der Reservist

### Gustav Sauerbrey

Reserv. Infr.-Regt. 27, 2. Komp.

am 20. September 1914 im Alter von 29 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Am 7. Mai erhielten wir abermals die tieftraurige Nachricht, dass auch unser Bruder,

der Pionier

### August Sauerbrey

Pionier-Bataillon 27, 1. Feldkomp.

am 29. April 1916 an den Folgen schwerer Verwundung, im Alter von 24 Jahren für sein Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:  
Geschwister Sauerbrey.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meine liebe Frau, meiner Kinder liebe gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,

### Hermine Marquardt

geb. Thomas.

im 31. Lebensjahr am Sonnabend den 6. Mai aus diesem Leben abzurufen.

In tiefer Trauer:

**Hermann Marquardt**, z. Zt. im Felde und Kinder.

**Familie Louis Thomas**, als Eltern.

**Familie Fritz Marquardt**, als Schwiegereltern.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt. Elbingerode, den 9. Mai 1916.

Für die uns anlässlich unserer Kriegstraung erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlichst.  
Wilhelm Roselt u. Frau Toni, geb. Ehrst.  
Elbingerode, den 7. Mai 1916.

### Herzogliches Forstamt Nübeland

versteigert Donnerstag, den 18. Mai 1916 morgens 10 Uhr im Gasthause „zur arünen Tanne“ zu Nübeland aus den Forstbeständen Nübeland: Di u. Weh, Neuwerk u. Elbingerode.

#### Fichten-Nugholz.

Stämme 1. Kl. 180 fm, 2. Kl. 933 fm, 3. Kl. 909 fm, 4. Kl. 551 fm, 5. Kl. 262 fm; Stangen 1. u. 2. Kl. gefächelt 3.— hdt, 3. Kl. ungefächelt 52.— hdt; Nugrollen 1. u. 2. Kl. schwach anbrüchig = 1000 rm. Anzahlung 20 v. H. des Steigerpreises. Losverzeichnisse kostenfrei.

Nehme die Beteiligung gegen den Fuhrmann Herrn Banke zurück.  
E. H.

Für die uns aus Anlass unserer Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Fr. Hecht und Frau Lina, geb. Schmidt.

#### Bekanntmachung.

Die Verordnung vom 22. April 1916 betreffend den Sparzwang Minderjähriger wird wie folgt dahin abgeändert: Den in § 1 der Bekanntmachung vom 22. April 1916 betreffend den Sparzwang Minderjähriger auf Markt 16, festgesetzten Betrag erhöhe ich hiermit auf Markt 24.

Hannover, den 1. Mai 1916.

Der kommandierende General.  
gez. v. Linde-Suden.

Veröffentlicht!  
Zifeld, den 2. Mai 1916.

Der königliche Landrat.  
v. Doellinchen.

#### Bekanntmachung.

Die Verordnung vom 22. April betreffend den Sparzwang Minderjähriger wird dahin ergänzt, daß die Bestimmungen des § 7 sofort mit der Verkündung dieser Bekanntmachung in Kraft treten, unabhängig davon daß die Vorschriften über den Sparzwang erstmalig für die erste Gehalts- oder Lohnzahlung nach dem 1. Mai 1916 in Anwendung zu bringen sind.

Hannover, den 27. April 1916.

Der kommandierende General.  
gez. v. Linde-Suden.

Veröffentlicht!  
Zifeld, den 2. Mai 1916.

Der königliche Landrat.  
v. Doellinchen.

#### Öffentliche Bekanntmachung.

Der Magistrat zu Elbingerode als bestellter Vertreter und Verwalter der gemeinschaftlichen durch das Auseinandergehensverfahren von Elbingerode, Kreis Zifeld 82, begründeten Angelegenheiten hat beschloffen, die in der Feldmark Elbingerode belegenen Wege Kartenblatt 11 Nr. 116 und 117 am Vogelfang, zur Gesamtgröße von 1,0429 ha mit einem Grundflächenertrage von 4,92 M. zum Preise von 2085 M. 80 Pfg. an die Dornerberger Kaltwerke G. m. b. H. zu verkaufen. Dieses wird gemäß § 3 und 4 des Gesetzes, betreffend die durch ein Auseinandergehensverfahren begründeten dem inschäftlich-n Angel gehörenden vom 2. April 1887 hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwürfe hiergegen innerhalb 4 Wochen bei der unterzeichneten Spezialkommission vorzubringen und zu bekräftigen.

Elbingerode a. S., den 3. Mai 1916.

Königliche Spezialkommission.

(L. S.)

Veröffentlicht.  
Elbingerode, den 10. Mai 1916

Der Magistrat.  
Vogelmann.

### Fuhrunternehmer

gesucht zur Abfuhr und Verladung von

Fichtenrinde.

Zu melden bei:

**F. Moritz Müller,**  
Elbingerode, „Villa Daheim.“

### Waldarbeiter

ge sucht, zum Fällen von Fichtenstämmen, im Schlag an der Chaufler-Drei-Annen-Söhne-Elbingerode zu folgenden Löhnen:

Fällen, Schälen und Rinden pro fm Markt 2.25, Nugrollen pro rm Markt 1.75, Brennholz pro rm 1.25 zu melden bei:

**F. Moritz Müller,**  
Elbingerode, „Villa Daheim.“

### Drahtgestichte

#### Garten-Geräte

Spaten, Schaufeln, Garten, Haden Baumsägen, Rosenzsheeren

#### Werkzeuge und

#### Eisenwaren

aller Art empfiehlt  
**Ernst Lüders Nachf.**

Tapeten, Linocrusta

Linoleum

Wachstuche  
Cocos Felle

Kleister- u. Klebe-  
Material

stets grosse Vorräte, Muster  
aller Artikel bereitwilligst

Tapeten- &  
Linoleum-Haus

Fr. Dingelstedt  
& Söhne

Wernigerode, Ottostr. 3.  
Fernsprecher 569.

Fahrradmäntel,  
Fahrradlätze,  
Fahrradlaternen,  
Gummilösung,  
Ventilgummi,

familie

Fahrradteile.

Elektrische Taschenlampen

Verlagshäutchen u. Birn u.

Metalldrahtlampen,

gute Qualität in allen Kategorien.

Milchzentrifugen,

Nähmaschinen

empfeht **H. Rensch.**

Schlosserei u. Reparaturwerkstatt für  
Fahrräder u. alle Maschinen.

### Reiseförbe

gute Qualität sind in allen Größen  
vorrätig bei

**H. Rensch**

### Würstchen

mit Sauerkraut

für den Feldpostvertrieb in Dosen  
empfeht

**W. Kuthe.**

Frankfurter Freieisen

### Apfelwein,

in Gläsern, Flaschen, literweise oder  
die Strahe, Flaschen v. 25 Ltr. an,  
a Ltr. 42 Pfg., ist zu beziehen durch

den Vertreter **G. Gräf, z. Sonne,**

Elbingerode im Harz.

Auf Wunsch werden Flaschen daselbst abgegeben.

### Heringe in Tomaten

vorrätig bei

**Ernst Lüders Nachf.**